

Neuer Migratio-Nationaldirektor

[SBK/EBL/eko] Die Dienststelle migratio der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) hat einen neuen Nationaldirektor. Prof. Dr. Patrick Renz, der seit anfangs 2017 die Funktion des Nationaldirektors interimistisch ausübte, wird weiterhin die Leitung von migratio innehaben. So kann das laufende Umstrukturierungsprojekt im Bereich Migration innerhalb der SBK im vorgesehenen Rahmen weitergeführt werden. Die SBK hatte im Juni 2017 beschlossen, die Migrationspastoral zu stärken. Mit der Besetzung dieser Schlüsselposition konnte ein wichtiger Schritt in diese Richtung erzielt werden. Patrick Renz-Mehr (1965), Prof. Dr. oec,

war Direktor Fastenopfer und Professor der Hochschule Luzern, bevor er zum Nationaldirektor migratio ad interim berufen wurde. Nach seinem Studium war er zehn Jahre bei einem Konsumgüterkonzern tätig und hat Erfahrungen als Geschäftsführer mittlerer Unternehmen gesammelt. Patrick Renz hat in 10 Ländern gewohnt und in über 35 Ländern gearbeitet.

Papst Franziskus hat am 22. September 2017 die Migrationsbeauftragten der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) in Rom getroffen. Er zeigte sich besorgt über fremdenfeindliche Tendenzen – auch innerhalb katholischer Pfarreien. Der Papst erinnerte daran, dass sich die Kirche gerade aufgrund von Migrationsbewegungen von Missionaren in allen Kontinenten ausgebreitet habe. Diese seien von der Universalität der Botschaft Jesu überzeugt gewesen. Er weiss natürlich, dass das Unbehagen gegenüber den enormen Migrationsströmen nach Europa auch im Lichte der Wirtschaftskrisen, welche tiefe Wunden im sozialen Gefüge hinterlassen, zu verstehen sei. Gleichzeitig fühlen sich viele Diözesen bereichert von der Präsenz katholischer Immigrantinnen und Immigranten mit ihrer Glaubensüberzeugung und ihrem liturgischen und apostolischen Enthusiasmus.

Patrick Renz hat in Rom die SBK vertreten und hat sich für eine Stärkung der Migrationspastoral eingesetzt: «Wenn wir Angst gegenüber dem Fremden haben, sind wir nicht allein – ein ankommender Migrant, eine Migrantin hat auch Angst. Wenn wir diese Gemeinsamkeit als Startpunkt einer Begegnung nehmen, entsteht aus Angst Kraft. Kraft für Gemeinsames, für Zukunft, für Communitio». Siehe Interview Seite 5

Patrick Renz setzt sich weiterhin für die Migrantinnen und Migranten ein.

Bild: zVg

Persönlich

Der Ball ist nicht nur rund



Der Fussballstar Neymar wechselt für 222 Millionen Euro vom FC Barcelona zu Paris St. Germain. Das ist der teuerste Fussballtransfer der Geschichte. Diese Meldung ging vor einiger Zeit durch die Medienlandschaft.

Was diese Rekordmeldung vergessen lässt, ist die Tatsache, dass sich der Fussball als Geschäft schon lange von der Realität der normalen Fans entfernt hat.

Die Fans in Barcelona, Paris, aber auch in Dortmund oder Manchester können über derartige Summe nur staunen. Ihr Leben dreht sich nicht um Rekordgehälter oder Ablösesummen, sondern um Arbeitslosengeld oder Mindestlöhne. Die meisten Fans kämpfen um ein Leben in Würde und sparen sich die teuren Originaltrikots mit der Nummer ihres Idols vom Mund ab – um es drastisch zu formulieren.

Dennoch scheint der Fussball den Abertausenden von Zuschauern etwas zu vermitteln, was ihnen der Alltag verwehrt: nämlich Sinn und Anerkennung.

Die Gesellschaft, aber auch die Kirchen sollten hellhörig werden und sich kritisch hinterfragen, wo sie den Menschen etwas vorenthalten oder an den Bedürfnissen der Menschen vorbei agieren.

Ein erster Schritt in die richtige Richtung wäre das öffentliche Anprangern solcher obszöner Transfersummen.

Der zweite Schritt ist nicht so einfach zu verwirklichen, aber dennoch so wichtig. Der Alltag der Menschen sollte sich wieder um eigenständigen Lebenserwerb drehen, sodass das einzige Erfolgserlebnis einer Woche nicht im Besuch eines Fussballspiels bestehen müsste.

Manfred Kulla Oberarht
dr.kulla@bluewin.ch

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

Bistum Chur

Informationstag an Hochschule

[BR/eko] Am *Mi, 22. November, 10 bis 16 Uhr*, findet ein Informationstag an der *Theologischen Hochschule Chur* statt, der einen Einblick in die Welt des Theologiestudiums geben und über spätere Berufsperspektiven informieren will.

🌐 www.thchur.ch/events/infotag-theologiestudium/

Letzte Lebensphase im Blick

[Martin Pedrazzoli/eko] Der Rat der Laientheologen und Diakone des Bistums Chur nahmen die Ergebnisse der im März lancierten Umfrage «Seelsorge in der letzten Lebensphase» zur Kenntnis. Von den rund 200 angeschriebenen Gemeindefleitenden haben knapp 60 geantwortet. Der Rat wird für die Auswertung eine Fachperson beiziehen. Genaue prüfen möchte der Rat die Informationsflüsse. Wie erfahren die Pfarrämter von Personen in der letzten Lebensphase und ihren Bedürfnissen. Handlungsbedarf könnte auch in der spezifischen Ausbildung der Seelsorgenden und in ausgewiesenen Stellenprozenten bestehen. Die Antworten auf die Frage nach gelungener Seelsorge in der letzten Lebensphase zeigen eine sehr hohe Kompetenz in der Begleitung dieser Menschen.

Die Diskussion mit Bischof Vitus über seine vier Schwerpunkte fokussierte sich hauptsächlich auf die Ehevorbereitung. Der Rat ist der Ansicht, dass in die Beratung des Konzeptes auch die Erfahrung von Ehepaaren einfließen sollte. Der Rat wird sich auch mit den anderen Punkten wie der Bistumseinteilung, «Gender-Ideologie», Kirche und Politik befassen und eine Stellungnahme zuhänden von Bischof Vitus abgeben.

Kanton Schwyz

Elternbildungstag in Goldau

[AML/eko] Zum neunten Mal findet am *4. November in der Pädagogischen Hochschule Schwyz in Goldau* der Schwyzer Elternbildungstag statt. Er bietet spannende Themen, Austauschmöglichkeiten, Fachimpulse und einen humorvollen Schlusspunkt. Es besteht die Möglichkeit, die Kinder vor Ort betreuen zu lassen.

Anmeldung:

🌐 www.schwyz-elternbildungstag.ch

Tod von Joseph Bättig



Als ich in der letzten Nummer vom Rücktritt Joseph Bättigs [Bild: zVg] als Persönlich-Schreiber berichtete, war mir klar, dass seine Lebenszeit nur noch kurz bemessen war. Der Verband Pfarreiblatt Urschweiz und ich als Redaktor sind Joseph Bättig zu grossem Dank verpflichtet.

Nach dem Start des Pfarreiblattes Urschweiz im Jahr 2000 war er der erste Präsident der Redaktionskommission. Bis 2008 erfüllte er diese Aufgabe mit grosser Weitsicht, Sachkompetenz und viel Einfühlungsvermögen. Er stellte sich bis vor Kurzem, also 17 Jahre, als Kolumnist der Rubrik «Persönlich» zur Verfügung. Seine Texte spiegelten nicht nur sein immenses literarisches Wissen, sondern auch seine musikalischen und theologisch-philosophischen Kenntnisse, die er auch im regelmässigen Predigtendienst einfließen lassen konnte. Auch nach seinem Umzug von Schwyz nach Luzern zeigte er bei regelmässigen Treffen mit mir grosses Interesse an der Entwicklung des Pfarreiblattes.

An seinem Abschiedsgottesdienst in der Luzerner Hofkirche nach der Beisetzung auf dem Luzerner Friedhof Friedental und im Beisein des Schwyzer Kapuzinerguardians Gebhard Kurmann wurde Joseph Bättig als vielfältig wirkender und begegnungsfreudiger Mensch gewürdigt. Sein Fasnachtsinteresse zeigte sich in der Regie von drei Japanesenspielen. Seine Kollegiumsfreundschaft zu Paul Kamer mündete in Bättigs Buch: «Euer Paul Kamer – ein Leben im Spannungsfeld zwischen Tradition und Aufbruch.» Ein reiches Leben findet nun in der liebenden Begegnung mit Gott seine Fortsetzung.

Eugen Koller

Katholische Mitwirkung

[eko] Am Reformationssonntag, *5. November*, findet *um 10 Uhr* eine Reformationsfeier für die ref. Kirchgemeinden Arth-Goldau, Brunnen-Schwyz, Einsiedeln und Küssnacht im Chilezentrum Schwyz statt. Dieser Gottesdienst mit Abendmahl wird von katholischen Gästen (Pater Basil Höfliger, Dekan Ausserschwyz, und Mary-Claude Lottenbach, Theologin, Schwyz) mitgestaltet. Der Gottesdienst steht unter dem Thema: «140 Zeichen für die Freiheit oder die Reformation auf den Punkt gebracht». 140 Zeichen können für eine Twitter-Botschaft benützt werden.

Ökumenische Novembergespräche

[eko] Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Brunnen-Schwyz, das Kloster Ingenbohl und die römisch-katholische Kirchgemeinde Schwyz laden wiederum zu den ökumenischen Novembergesprächen ins Chilezentrum Schwyz ein. Sie stehen unter dem Thema: 500 Jahre Reformation. Am *7. November* werden sich *um 19.30 Uhr* der reformierter Pfarrer Hartmut Schüssler und die katholische Theologin Mary-Claude Lottenbach in einem Referat über die Reformation im Kanton Schwyz und die katholische Reaktion darauf äussern. Im anschliessenden Gespräch geht es um die katholische oder reformierte Identität von früher und welche Verletzungen noch da sind.

Am *14. November um 19.30 Uhr* wird sich der reformierte Theologe Stephan Hütte mit dem Reformiertsein heute beschäftigen. Im Gespräch werden sich die Teilnehmenden erzählen, wie sich die Konfessionen gegenseitig wahrnehmen.

Neue Oberin im Josefsklösterli

[eko] Die sieben Schwestern der «Kongregation der Töchter des Herzens Jesu» im schwyzerischen St. Josefsklösterli haben in der 50-jährigen Schwester **Alphonsa Maria Kaulitzki** aus Wasserburg in der Nähe von Lindau eine neue Frau Mutter. Sie trat 1996 in die Kongregation ein und lebt seit 2003 im Josefsklösterli im Loo. Sie folgte Margrith Auf der Maur, die vor einigen Monaten im 84. Lebensjahr verstarb und seit 1993 Vorsteherin war. Hauptanliegen der Kongregation ist die Fürbitte für Priesterberufe. Seit diesem Herbst leben zwei Postulantinnen (Kandidatinnen) im Josefsklösterli. Als Spiritual wirkt der Priester André Flury, Schwyz.

Kanton Uri

Muttergottesandacht

[AH/eko] Der Lourdespilgerverein Uri feiert am *So, 29. Oktober, um 14 Uhr in der Spitalkapelle in Altdorf* eine Muttergottesandacht.

Festgottesdienst

[eko] Am *5. November* wird *um 10 Uhr in der reformierten Kirche Altdorf* der Festgottesdienst der katholischen und reformierten Landeskirchen des Kantons Uri aus Anlass von 500 Jahren Reformation gefeiert. Verschiedene Vertreter beider Konfessionen werden den Gottesdienst gestalten. Acht katholische Seelsorger/-innen ersetzen ihren Sonntagsgottesdienst durch diese Feier. Von katholischer Seite werden Dekan Daniel Krieg, Priester Notker Bärtsch und die Pastoralassistentin Ursula Ruhstaller und Pastoralassistent Wendelin Fleischli teilnehmen. Sie vertreten das Dekanat Uri.

Nicht nur katholische Soziallehre propagieren

Der Schweizer Jesuit Stephan Rothlin unterrichtet Wirtschaftsethik in China. Sein Engagement in China hat mit seinem früh entwickelten Interesse für die Mission zu tun. Wie er sich in China ethisch positioniert, erläutert er im nachfolgenden Gespräch.

Von Regula Pfeifer/kath.ch/eko

Sie unterrichten in China Wirtschaftsethik. Welches sind ihre Zuhörer?

Stephan Rothlin: Das sind Wirtschaftsstudierende, Undergraduates und Personen, die ein Nachdiplomstudium besuchen. Letztere haben schon eine ziemlich grosse Geschäftserfahrung. Da ich in Macau, Hongkong und Peking arbeite, gebe ich vor allem Intensivkurse. Und ich versuche seit 2015 die Online-Kurse zu verbreiten. Auf diese Weise erreicht man ja heute viel mehr Leute.

Waren Sie immer an Universitäten tätig?

Ich bin seit 19 Jahren an Universitäten in China tätig und unterrichtete anfänglich vor allem in den universitären «Business Schools». Vor meiner Ausreise leitete ich das katholische Akademikerhaus (aki) in Zürich und hatte dort Kontakt zum Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Uni Zürich.

In welcher Sprache unterrichten Sie nun?

Je nachdem auf Englisch oder Chinesisch. Ältere Geschäftsleute tun sich schwer mit Englisch. Sie sprechen ein sogenanntes «Chinglish», eine Zwittersprache zwischen Englisch und Chinesisch, die schwer verständlich ist. Dann ist es gut, wenn man den Unterricht auf Chinesisch abhalten kann.

Worauf basiert die Wirtschaftsethik, die Sie unterrichten?

Ich bin einerseits Direktor des Macau Ricci Instituts, andererseits leite ich eine Sozialfirma in Hongkong und Peking, die auf Wirtschaftsethik ausgerichtet ist. Wenn Sie fragen, wo die Wurzeln meiner Ethik sind, kommt das Macau Ricci Institut ins Spiel. Damit verbunden ist die fünfhundertjährige Geschichte der katholischen Missionare in China und die Auseinandersetzung des Christentums mit Buddhismus, Islam, Taoismus und Konfuzianismus.

Was bedeutet das für Ihren Unterricht?

Das heisst: In China kann ich nicht ausschliesslich katholische Soziallehre propagieren. Für mich ist die Soziallehre natürlich ein Eckpfeiler mit ihren Pfeilern Subsidiarität, Solidarität und Ausrichtung am



Stephan Rothlin in der Kapelle des Aki, Zürich.

Bild: Regula Pfeifer

Gemeinwohl. Aber man kann das gut auf den Konfuzianismus beziehen, der zwar nicht religiös ist, aber Werte wie Zuverlässigkeit und Treue vertritt. Diese kann man kombinieren mit anderen Weisheitstraditionen wie Christentum, Islam, Taoismus,

Ein Lachner in China

[rp] Der Schweizer Jesuit Stephan Rothlin ist seit 1998 in China, Macau und Hongkong als Wirtschaftsethiker tätig. Er ist Dekan der School of Distance Education (Schule für Fernbildung) und Direktor des Macau Ricci Instituts an der Universität von Sankt Josef in Macau. Zudem ist er Gründer und Leiter der Beratungsfirma Rothlin International Management CSR Consulting in Peking. Der in Lachen geborene Rothlin studierte ab 1979 Philosophie in Rom und München und ab 1984 Soziologie in Paris. 1988 bis 1992 doktorierte er in Innsbruck in Wirtschaft, Philosophie und Geschäftsethik. In der Schweiz tritt er unter anderem mit öffentlichen Vorträgen des von ihm 2008 mitgegründeten Ladanyi-Vereins für Wirtschaftsethik in Erscheinung.

Buddhismus. Doch all dies muss sich auch auf die Ökonomie beziehen. Heute hat die Ökonomie die Philosophie ersetzt als Erklärung der Welt. So muss man ökonomisch argumentieren, wie schädlich etwa die Korruption für die Volkswirtschaft ist.

Besprechen Sie mit den Studierenden die religiösen Grundwerte?

Ja, aber der Zwischenschritt ist wichtig. Man sollte nicht sogleich zur Theorie kommen. Zuerst muss man genau herausarbeiten, worum es eigentlich geht. Und da sind Fallstudien wichtig. Da kann man zeigen, inwiefern Katastrophen mit Arbeitsbedingungen oder Sklavenarbeit zusammenhängen.

Davon ausgehend kann man mit dem Ansatz der verschiedenen Religionen aufzeigen, was einem hilft, in solchen Situationen trotzdem seinen Werten treu zu bleiben.

Ihr Wissen haben Sie von Ihrer jahrelangen Tätigkeit in China, nicht wahr?

China ist ein schwieriges Parkett, alle kämpfen, niemand rennt von Sieg zu Sieg. Zuerst muss man Erfahrungen sammeln. Erst dann hat man die Sicherheit, gewisse Begleitungen zu machen, Ratschläge zu geben.

In China gibt es katholische Untergrundkirchen. Haben Sie Erfahrung damit?

Nein, das beruht auf Gegenseitigkeit. Wenn ich ihre Liturgien besuchen würde, würde ich sowohl die Gemeinde als auch mich selbst in Gefahr bringen. In der Schweiz gibt es nur vereinzelt Spione. In China wird man hingegen 24 Stunden pro Tag überwacht.

Weshalb engagieren Sie sich in und für China?

Dahinter steckt ein missionarischer Gedanke, den ich früh verspürt habe. Als ich acht Jahre alt war, kam der Steyler Missionar Alois Regensburger in unsere Pfarrei Lachen und erzählte von seinen 21 Jahren in China. Mit 18 Jahren erkannte ich dann meine Berufung zum Jesuiten. Dies interessanterweise im Kloster Einsiedeln, bei den Benediktinern. Die Jesuiten haben eine lange Tradition des Aufbruchs in andere Kulturen – auch nach China.

Oase, um ruhig zu werden

Das Schweizer Ministrantenfest hat 8000 Minis nach Luzern gebracht. Bruno Durrer leitete eines der über 100 Ateliers, in dem Kunstwerke entstanden. Hier sein Bericht.

Beim abwechslungsreichen Programm luden über 100 Ateliers zum Verweilen, aktiv oder kreativ sein ein. Bei meinem Atelier hatten die Besucher/-innen die Gelegenheit und Zeit, mit Naturmaterialien Kunstwerke auf den Boden zu legen oder gar aufzubauen.



Mitten im Spiel und Spass gab es diese Oase, um ruhig zu werden und etwas entstehen zu lassen. Spannende Begegnungen entstanden. Einige erkannten beim Atelier

«Land-Art» eine Herausforderung für sich oder für die Gruppe. Kinder und Erwachsene kamen voller Begeisterung auf den Platz, sahen die Kunstwerke und das Material, das zur Verfügung stand. Sie wollten gleich loslegen. Dann gab es die eine oder andere Person in der Gruppe, die diese Aufgabe überhaupt nicht ansprechend fand. Es kam zu ausserordentlich spannenden Diskussionen. Nach einigen Bild- und Buchvorlagen liessen sich die Skeptiker überzeugen und halfen beim Gestalten oder Material suchen mit. In ein, zwei Fällen waren die Skeptiker so einflussreich, dass die ganze Gruppe weiterzog, ohne ein Kunstwerk gemacht zu haben.

Sehr spannend war für mich zu beobachten, dass Kinder und Erwachsene nebeneinander und teilweise auch miteinander die Kunstwerke gemacht haben. Sie liessen sich gegenseitig begeistern, eine Bereicherung



Solche Kunstwerke entstanden.

für alle Beteiligten. Eine junge Dame ist mir besonders aufgefallen. Sie ist während des ganzen Tages immer wieder zum Atelier gekommen. Sie hat sehr aufmerksam die verschiedenen Bücher durchgeschaut. Sie beobachtete auch das Geschehen auf dem Platz. Kurz bevor der Atelierbetrieb zu Ende war, begann auch sie ein Kunstwerk ganz alleine in der Ecke zu gestalten. Ein hervorragendes Werk entstand.

Von vielen Leuten kam die Rückmeldung, wie wundervoll es sei, ein solches Angebot beim Ministranten fest zu haben. Einmal zur Ruhe kommen und meditativ etwas Kreatives zu machen. Auch die Zuschauer/-innen waren sichtlich begeistert von den Werken, die entstanden.



Ein Werk der Gruppe.

Bilder: Bruno Durrer

Bruno Durrer

Fernsehsendungen

Wort zum Sonntag

28.10.: Catherine McMillan
4.11.: Christoph Jungen
Samstag, 20 Uhr, SRF 1

Fernseh-Gottesdienst

Evangelischer Gottesdienst aus der Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin-Kreuzberg
29.10., 9.30 Uhr, ZDF
Katholischer Gottesdienst aus der Gemeinde St. Wolfgang in Pfullingen
5.11., 9.30 Uhr, ZDF
Ev.-ref. Gottesdienst zum Reformationssonntag aus der Kathedrale St. Pierre, Genf
5.11., 10 Uhr, SRF 1

Radiosendungen

Katholische Predigten

29.10.: Christian Rutishauser
5.11.: Damian Pfammatter
10 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Kontext. Muss die Kirchenmusik entstaubt werden?

Traditionelle Kirchenlieder werden vielfach abgelöst von Gospel und Pop, Kantate und Oratorium oder wandern aus ins klassische Konzert. Bedeutet dies Niedergang oder Erneuerung? Studiogäste diskutieren über den Wandel in Spiritualität und Musik.
1.11., 9 Uhr, Radio SRF Kultur

Gute Sonntig – Geistliches Wort zum Sonntag

29.11.: Thomas Meli, Alpnach
1.11.: Markus Steiner, Einsiedeln
5.11.: Dagmar Doll, Glarus
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr,
Radio Central

Liturgischer Kalender

29.10.: 30. Sonntag im Jahreskreis LJ A
Ex 22,20–26; 1 Thess 1,5c–10;
Mt 22,34–40

1.11.: Allerheiligen

Offb 7,2–4,9–14; 1 Joh 3,1–3;
Mt 5,1–12a

5.11.: 31. Sonntag im Jahreskreis LJ A

Mal 1,14b–2,2b.8–10;
1 Thess 2,7b–9.13; Mt 23,1–12

«Auch als Nicht-Theologe kann ich migratio leiten»

Patrick Renz ist zum Direktor der Dienststelle migratio der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) berufen worden. Im Interview sagt er, was sich nun als offizieller Nationaldirektor für ihn ändert, was die SBK für migratio macht und warum ein Nicht-Theologe für diese Stelle geeignet sein kann.



Papst Franziskus begrüsst Patrick Renz beim Treffen in Rom mit den Migrationsbeauftragten der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE).

Bild: SBK/zVg

Von Francesca Trento/kath.ch/eko

Sie waren bis jetzt schon Direktor ad interim von migratio. Was ändert sich nun, da Sie offiziell den Posten übernehmen?

Patrick Renz: Eigentlich nichts: Ich habe mich bereits bis anhin mit Herzblut enga-

«Wenn eine Strategie nur aus der Finanzperspektive erarbeitet wird, verpasst man etwas: Eine Zukunftsvision zu erarbeiten und gemeinsam mitzutragen.»

Patrick Renz

giert, unabhängig davon, ob es nach der Ad-interim-Zeit weitergehen würde.

Warum gerade Sie? Sie haben Betriebswirtschaft, nicht Theologie studiert.

Ich habe zwar nicht Theologie studiert, kann jedoch von mir behaupten, eine «pastorale Affinität», gute Kenntnisse der Kirche Schweiz sowie reiche interkulturelle Erfah-

rungen zu haben. Dies ist in dieser Funktion ebenso wichtig. Dass ich zum Posten berufen wurde, ist also ein schönes Zeichen der Diversität seitens der Schweizer Bischofskonferenz.

Welche Themen stehen bei migratio an?

Als Erstes muss bei migratio Ruhe und Systematik einkehren. Es gab mehrere personelle Veränderungen und strategische Unklarheiten. Auch steht die Umstellung der Mitfinanzierung der SBK und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) an. Als zukunftsweisende Aufgaben kommen die Lancierung der neuen Kommission Migration der Schweizer Bischofskonferenz sowie das gemeinsame Projekt SBK-RKZ für ein Gesamtkonzept dazu. Zudem ist es ein Anliegen, dass sich migratio in Zukunft noch mehr für die Flüchtlingspastoral einsetzt.

Das tönt nach viel Arbeit.

Zum guten Glück! Ja, eine Zusammenarbeit zwischen so vielen Akteuren ist per se nicht ganz leicht. Dabei gleichzeitig unseren

Kernauftrag – sicherzustellen, dass Migrantinnen und Migranten ihre pastoralen Bedürfnisse stillen und ein gutes Zusammenleben führen können – im Hinterkopf zu behalten, macht es nicht leichter.

Haben Sie im Hinterkopf auch die Finanzen?

Das ist natürlich immer ein Thema. Nimmt man periodisch die finanzielle Perspektive ein, ermöglicht das, schon frühzeitig «Gretchenfragen» zu stellen. Aber wenn eine Strategie nur aus der Finanzperspektive erarbeitet wird, verpasst man etwas: Eine Zukunftsvision zu erarbeiten und gemeinsam mitzutragen.

Inwiefern erhalten Sie Unterstützung der SBK?

Die Frage müsste eher heissen, inwiefern steht die Bischofskonferenz hinter unserem Auftrag? Und das tut sie. Das sieht man zum Beispiel in deren Pressemitteilung der letzten ordentlichen Versammlungen. Die Bischöfe heben hervor, dass Migrantinnen und Migranten in den Schweizer Kirchen sehr wichtig sind – weshalb die Migrationspastoral gestärkt werden muss. Und dafür braucht es auch verstärktes strategisches Engagement.

Verletzlich und ohne Stimme

[eko] Migratio gibt jährlich die Unterlagen für den Tag der Völker heraus. Dieses Jahr ist er am 12. November. Das von der Pastorkommission von migratio vorgeschlagene Motto: «Flüchtlingskinder – verletzlich und ohne Stimme» wurde von den Bischöfen gutgeheissen. «Wir kommen Gottes Botschaft näher, wenn wir uns auf die Verletzlichkeit von Kindern und von Flüchtlingskindern insbesondere einlassen. Was, wenn fröhliches Geplauder und Kindersingen mit den traumatisierenden Bedingungen einer Flucht verstummen? Was erwartet Gott von uns?», schreibt Patrick Renz im Begleitbrief zu den liturgischen Unterlagen. Das diesjährige Motto lädt ein, diesen Fragen nach zu horchen. Das Wort der Bischöfe zum Tag der Völker verfasste Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten.

«Religiös begründete Gewalt kann brutaler sein»

Statt über gewalttätige Religionen sollte man besser über die Selbstermächtigung des Menschen in Religionsfragen reden, sagt Samuel Behloul. Religiös legitimierte Gewalt richtet sich oft nicht gegen die Un- oder Andersgläubigen, sondern gegen die «Abweichler» innerhalb der eigenen Religion.

Von Sylvia Stam / kath.ch

Der Titularprofessor am Religionswissenschaftlichen Seminar hat an der Universität Luzern über «Gewalt im Namen des Islams – Ein (Miss-)Brauch des Islams?» referiert. Dies im Rahmen der Tagung «Gewalt – Herrschaft – Religion».



«Mit Religion begründete Gewalt kann unter Umständen allerdings viel brutaler sein als andere Formen von Gewalt», davon ist Samuel Behloul überzeugt. Bild: zVg/Bibelwerk

Was hat Gewalt mit Religion zu tun?

Samuel Behloul: Das Phänomen der Gewaltausübung ist integraler Bestandteil der Menschheitsgeschichte. Der Mensch befand sich immer in einem Spannungsfeld zwischen Gewaltlegitimierung und Gewalttabuisierung. Für beide Zwecke wurde auch immer wieder Religion herangezogen.

Die mit Religion begründete Gewalt kann unter Umständen allerdings viel brutaler sein als andere Formen von Gewalt. Dies, weil Menschen, die im Namen Gottes Gewalt ausüben sich in der Endkonsequenz Gottes selbst bemächtigen, sodass alles

Schreckliche dann «nur» im Namen Gottes beziehungsweise «unausweichlich» und «dringend» nach göttlichem Willen begangen wird.

Warum ist dieses Thema derzeit dermassen aktuell?

Das ist sicherlich zunächst der tagespolitischen Aktualität geschuldet, was dann dazu führt, dass man generell die Gewaltanfälligkeit der Religionen debattiert. Aber anstatt von an sich friedlichen und an sich gewalttätigen Religionen zu sprechen, halte ich es für dringlicher, über das Phänomen der ultimativen Selbstermächtigung des Menschen, auch in Religionsfragen zu reden. Im Islam erleben wir beispielsweise seit Jahren einen schwindenden Einfluss theologisch geschulter Autoritäten, an deren Stelle theologisch und hermeneutisch selbstermächtigte Religionsanalphabeten getreten sind.

Sie haben über Gewalt im Namen des Islams referiert und den Missbrauch des Islams angesprochen.

Ich habe im Titel meines Referates das Wortspiel «(Miss-)Brauch» geführt um auf die zwei entgegengesetzten Positionen hinzuweisen, wonach die Gewalt im Namen des Islams entweder nichts mit dem Islam zu tun habe, oder umgekehrt gerade systemisch zum Islam gehöre. Solche Polemiken sind nicht weiterführend.

Ich rede lieber von der Zweckbindung bestimmter heiliger Texte, Symbole und kultischer Handlungen. Religiöse Texte und religiöse Symbole sind interpretationsoffen. Darin liegt auch die grundsätzliche Ambivalenz aller Religionen im Umgang mit Gewalt. Der Islam ist nicht einfach das, was er ist, sondern immer auch das, was er werden kann.

Inwiefern ist Gewalt heute auch im Christentum – speziell in der katholischen Kirche – ein Thema?

Wenn man heute von der Friedfertigkeit des Christentums spricht, verweist man gerne entweder auf die Bergpredigt in der Bibel oder auf den aufgeklärten Zustand des Christentums im Westen. Dabei wird übersehen, dass es, global betrachtet, in verschiedenen Spielarten des Weltchristentums

gewaltfördernde Einstellungen und Tendenzen gibt, sei es hinsichtlich des Umgangs mit Frauen oder mit Minderheiten oder sei es hinsichtlich der Frage nach der Rolle religiöser Institutionen in der Politik. Und die katholische Kirche ist gerade dabei, eigene Gewaltkapitel aufzuarbeiten, etwa die Päpophiliekandale oder der unmenschliche Umgang mit Schützlingen in katholischen Kinderheimen.

Welche Ressourcen bieten Religionen im Umgang mit Gewalterfahrung?

Religiöse Texte wie etwa die Bibel und der Koran bewegen sich sehr nahe an der menschlichen Wirklichkeit. In symbolisch-narrativer Form zeigen sie uns die Brüchigkeit und die Komplexität zwischenmenschlicher Beziehungen auf. Gewalt und Tötung werden dabei nicht verschwiegen. Sie werden sogar gerechtfertigt – wenn auch unter äusserst strengen Auflagen – aber auch tabuisiert. Und dies gerade, weil sowohl die Bibel als auch der Koran den hohen Wert, ja sogar die Sakralität des menschlichen Lebens als Geschöpf Gottes betonen.

Was nehmen Sie persönlich von der Tagung mit?

Während der Tagung ist aus meiner Sicht vor allem der folgende wichtige Aspekt im Zusammenhang mit Religion und Gewalt

«Bibel und Koran werden Gewalt und Tötung nicht verschwiegen. Die katholische Kirche ist gerade dabei, eigene Gewaltkapitel aufzuarbeiten.»

Samuel Behloul

zum Ausdruck gekommen: Religiös legitimierte Gewalt richtet sich oft nicht in erster Linie gegen die Un- oder Andersgläubigen, sondern gegen die «Abweichler», «Häretiker» und «Abtrünnigen» innerhalb der eigenen Religion. Das kennen wir aus der Geschichte des Christentums und aktuell können wir das gut auch am Beispiel des IS (Terrorgruppe «Islamischer Staat») beobachten.

«Erinnerung an das, was uns verbindet»

Kardinal Kurt Koch (67), früherer Bischof von Basel, ist seit dem 1. Juli 2010 Präsident des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen. In einem Interview zieht er seine Bilanz des Reformationsgedenkjahres, sagt, warum es auch das Christusfest genannt wird und wirft einen Blick in die ökumenische Zukunft.

Von Roland Juchem / cic / kath.ch / eko

Das Gedenk- oder Jubiläumsjahr «500 Jahre Reformation» geht zu Ende. Wie lautet Ihre persönliche Bilanz?

Kurt Koch: Sehr positiv ist, dass es ein gemeinsames Gedenken war, mit sehr wenig polemischen Tönen, die es in der Vergangenheit oft gegeben hat. Dann die Konzentration auf das Gemeinsame, indem man sich in Deutschland dafür entschieden hat, das Reformationsgedenken als Christusfest zu feiern. Das war meines Erachtens die beste ökumenische Idee.

Ist das Christusfest gelungen?

Im Laufe der zehn Jahre der Vorbereitung immer besser. Im Anfang hatte ich etwas den Eindruck, es drehe sich alles um Luther. Im Gedenkjahr selbst ging es dann doch mehr um das, was uns vor allem verbindet: der Glaube an Jesus Christus.

Sie haben an Reformationsgedenken in verschiedenen Ländern teilgenommen. Welche unterschiedlichen Akzente haben Sie dabei erlebt?

Unterschiedliche, denn es gab ja nicht nur die Reformation in Deutschland. Die in der Schweiz war anders als in Deutschland. Nochmals anders war sie in den nordischen Ländern, wo die Reformation keine Volksbewegung war, sondern ein Entscheid der staatlichen Obrigkeit. Für mich war der Höhepunkt in Lund in Schweden am 31. Oktober 2016, wo Papst Franziskus und der Präsident und Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes dem lutherisch-katholischen Reformationsgedenken gemeinsam vorgestanden sind. Dies war ein starkes ökumenisches Zeichen.

Der Kölner Erzbischof, Kardinal Woelki, hat unlängst den Stand der Ökumene kritisiert: Grundlegende Unterschiede schlicht in sich «wechselseitig bereichernde Dimensionen» umdeuten zu wollen, sei «Etikettenschwindel». Teilen Sie die Einschätzung?

Koch: Beim Reformationsgedenken ist vor allem betont worden, was uns gemeinsam ist; aber es bleiben nach wie vor offene Fragen. Ich selbst habe den Vorschlag gemacht, dass wir uns nach der gemeinsamen Erklä-

rung über die Rechtfertigungslehre auf den Weg machen sollten zu einer neuen gemeinsamen Erklärung über Kirche, Eucharistie und Amt.

Ich bin dankbar, dass diese Initiative von verschiedenen Seiten positiv aufgenommen



Kurt Koch nennt versöhnte Verschiedenheit als Zielbestimmung. Bild: Christoph Wider

worden ist. Der amerikanische Dialog zwischen Lutheranern und Katholiken hat bereits ein diesbezügliches Dokument veröffentlicht – und heute habe ich eine neue umfangreiche Schrift aus Finnland auf meinem Pult vorgefunden. Zu den Themen von Kirche, Eucharistie und Amt hinzu kommen die ethischen Fragen, in die wir uns in den ökumenischen Dialogen vermehrt vertiefen sollten, um auch bei diesen Fragen eine gemeinsame Sicht zu erarbeiten. Dies sind genau die Fragen, die auch Kardinal Woelki angesprochen hat.

Könnte man den Stand der Ökumene so zusammenfassen: Über Gott sind wir uns einig; aber nicht über die Kirche?

Ich würde es theologischer, biblischer formulieren: Wir sind uns einig über Christus,

aber wir sind uns noch nicht einig über seinen Leib, nämlich die Kirche. Beides gehört unlösbar zusammen, da Christus in seinem Leib gegenwärtig sein will und ist. Das Verhältnis zwischen Christus und seinem Leib ist aber noch immer eine offene Frage.

Als ein Haupthindernis der Ökumene wird oft genannt, evangelische und katholische Seite hätten keine gemeinsame Vorstellung vom Ziel der Ökumene. Wie würden Sie das Ziel formulieren?

Das ist in der Tat das Hauptproblem. Wir haben bei vielen Glaubensfragen Konsens erreicht, aber noch nicht darüber, was denn das Ziel ist. Ohne gemeinsames Ziel fällt es aber schwer, die jeweils nächsten Wegetappen ins Auge zu fassen. Das Problem besteht darin, dass auf beiden Seiten heute dieselbe Formel verwendet wird, aber in einem anderen Sinn.

Die «versöhnte Verschiedenheit»?

Ja. Für viele evangelische Christen, so höre ich es, ist damit die Beschreibung der heutigen Situation gemeint: Wir sind bereits versöhnt, bleiben aber verschieden und sollten uns nur noch gegenseitig als Kirche anerkennen; dann wäre das Ziel erreicht. In katholischer Sicht ist «versöhnte Verschiedenheit» eine Zielbestimmung: Wir müssen die noch offenen Fragen bearbeiten, sodass sie nicht mehr kirchentrennend sind. Wenn sie versöhnt sind, können die Unterschiede durchaus bleiben.

In der katholischen Tradition kennen wir den Einfluss der Liturgie und des gelebten Glaubens auf die Dogmenentwicklung: etwa bei Taufformel und Trinitätslehre, Marienverehrung und Mariendogmen. Gibt es etwas Ähnliches in der Ökumene?

Der Konsens in Glaubensfragen und das Leben des Glaubens im Alltag und in der Liturgie gehören auch in ökumenischer Hinsicht zusammen. Je mehr Menschen den Glauben gemeinsam leben und feiern, desto mehr kommen sie auch zu gemeinsamen Glaubenseinsichten. Wichtig ist dabei vor allem, dass man beide Wirklichkeiten nicht auseinanderreisst nach dem Motto: Entscheidend ist, was wir leben, und nicht was im Glaubensbekenntnis steht.



Pfarrei Altendorf

Pfarreibeauftragter: Diakon Beat Züger, 055 442 13 49, beat.zueger@pfarrei-altendorf.ch
Mitarbeitender Priester: Br. Patrik Schäfli; **Religionspädagogin:** Marlies Frischknecht
Pfarreisekretärin: Brigitte Deflorin, 055 442 24 55, pfarramt@pfarrei-altendorf.ch
www.pfarrei-altendorf.ch

Gottesdienste

Ki = Pfarrkirche
Eh = Engelhof
Ph = Pfarreiheim
Jo = Kapelle St. Johann

Samstag, 28. Oktober

Hl. Simon und Judas, Apostel
17.30 Ki Beichtgelegenheit
18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 29. Oktober

30. Sonntag im Jahreskreis
09.30 Ki Eucharistiefeier
Opfer für das Priesterseminar St. Luzi

Dienstag, 31. Oktober

Hl. Wolfgang
15.15 Ki Schülergottesdienst (3./6. Kl.)

Mittwoch, 1. November, Allerheiligen

09.30 Ki Festgottesdienst
14.00 Ki Totengedenkfeier
Opfer für die Flüchtlingshilfe der Jesuiten
in Syrien und im Irak

Donnerstag, 2. November, Allerseelen

19.30 Ki Eucharistiefeier mit Totengedenken

Herz-Jesu-Freitag, 3. November

Hl. Hubert und Pirmin
18.55 Ki Rosenkranz
19.30 Ki Eucharistiefeier, anschliessend
stille Anbetung bis 20.15 Uhr

Samstag, 4. November

Hl. Karl Borromäus
17.30 Ki Beichtgelegenheit
18.00 Ki Eucharistiefeier
Dreissigster von Anton
Fleischmann-Fleischmann

Sonntag, 5. November

31. Sonntag im Jahreskreis
09.30 Ki Eucharistiefeier
10.30 Ki Taufe von Lily Arnolds,
Tochter von Tetiana Letsiuk
und Peter Arnolds
Opfer für die katholischen Gymnasien im
Bistum Chur

Dienstag, 7. November

15.15 Ki Schülergottesdienst (3./6. Kl.)

Donnerstag, 9. November

Weihetag der Lateranbasilika
08.55 Eh Rosenkranz
09.30 Eh Eucharistiefeier

Freitag, 10. November

Hl. Leo der Grosse, Papst
18.55 Ki Rosenkranz
19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 11. November

Hl. Martin
17.30 Ki Beichtgelegenheit
18.00 Ki Eucharistiefeier mit Aufnahme der
neuen Ministranten/innen

Sonntag, 12. November

32. Sonntag im Jahreskreis
09.30 Ki Eucharistiefeier
09.30 Ph Sunntigsfiir
Opfer für die Stipendienstiftung des
Bistums Chur

Gedächtnisse

Samstag, 28. Oktober

Stiftmesse für Franz Annen,
Kaspar Fleischmann-Hubli

Samstag, 4. November

Dreissigster von Anton Fleischmann-
Fleischmann
Stiftmesse für Anna Züger-Oetiker,
Adolf Keller-Friedlos,
Anton, Maria, Josef,
Margrit und Ida Knobel

Freitag, 10. November

Stiftmesse für Robert und Rosmary Noser-
Beeler

Samstag, 11. November

Stiftmesse für Ottilia Mächler-Fleischmann,
Albert und Olga Winet-Marty,
Fritz Mächler-Caluori,
Anna Wichert Züger,
Alois Wichert-Züger

Kirchenchor

Montag, 30. Oktober

20.00 Ki Hauptprobe für Allerheiligen

Freitag, 17. November

20.00 Ph Probe

Freitag, 24. November

20.00 Ki Hauptprobe

Gottesdiensteinsätze

1. November, Allerheiligen, 14.00 Uhr

Chorliteratur

verschiedene Chorsätze für Allerheiligen,
Missa brevis KV 140 von W.A. Mozart für den
Christkönigssonntag

Freitag, 10. November

Generalversammlung im Restaurant Rose

Miniaufnahme und Miniabend

Im Gottesdienst vom **Samstag, 11. No-
vember um 18.00 Uhr** nehmen wir fol-
gende neuen Ministranten/innen offizi-
ell in unsere Schar auf:

Julian Gräzer

Livia Gräzer

Carla Steinegger

Lisa Steinegger

Ramon Weber

Anschliessend lassen die Minis am
Miniabend im Pfarreisaal die Erinne-
rungen an die schönen Lagertage in
Oberbüren und an andere Minianlässe
noch einmal aufleben.



am diesjährigen Minifest in Luzern

Besondere Veranstaltungen

Allerheiligen 1. November
Totengedenkfeier um 14.00 Uhr

Freitag, 3. November
Pfarrei-Jassturnier

Mittwoch, 8. November
Strickkafi

Donnerstag, 9. November
Seniorenachmittag
Achtung, neues Datum!

Samstag, 11. November
Aufnahme der neuen Ministranten/innen

11. November bis 19. November
Kerzenziehen der Jubla

Sonntag, 12. November
Sunnigtsfir

Vorschau

Dienstag, 14. November
Kirchgemeindversammlung

Mittwoch, 15. November
Kasperltheater

Samstag, 18. November
Dinner for Many

Sonntag, 19. November
Einschreibegottesdienst der Firmanden,
anschliessend Chilekafi

Frauengemeinschaft

Strickkafi im Engelhof

Aufgestellte Strickerinnen treffen sich am **Mittwoch, 8. November ab 9.00 Uhr** im Engelhof zu einem weiteren Strickkafi. Strickbegeisterte sind herzlich willkommen!

Seniorenachmittag

«Wenns chrooset und rumpet. Holzen im Bergwald wie zu Vaters Zeiten», so heisst der Film von Toni&Franz Walker, der am Seniorenachmittag vom **Donnerstag, 9. November 2017, 14.00 Uhr** gezeigt wird. Anschliessend gibt es, begleitet von musikalischer Unterhaltung, einen feinen Znacht.

Bitte beachten Sie, dass das Datum gegenüber dem Jahresprogramm der FGA verschoben wurde.

Die Max Stehlin-Stiftung und die FGA freuen sich, wenn viele Seniorinnen und Senioren am 9. November den Weg ins Pfarreiheim finden.

Totengedenken

Allerheiligen gewährt uns einen Blick in «die heilige Stadt, unsere Heimat, das himmlische Jerusalem», und auf «unsere Schwestern und Brüder, die schon zur Vollendung gelangt sind» (aus dem Präfattonsgebet des Hochfestes). Es ist das herbstliche Osterfest, an dem die Kirche das neue Leben in Gott feiert. In dieser Haltung gedenken wir an diesem Hochfest und am darauf folgenden Fest Allerseelen unserer Verstorbenen.

Im vergangenen Jahr sind aus unserer Pfarrei verstorben:

30.10.16 Berta Fleischmann-Züger
05.11.16 Armin Zehnder
10.11.16 Robert Eicher
17.11.16 Ferdinand Ehlinger-Diethelm
19.11.16 Doris Sackmann
19.11.16 Stefan Helbling-Bimingstorfer
12.12.16 Magdalena Keller-Schuler
26.12.16 Josef Vogel-Diethelm
29.12.16 Josef Wichert-Böni
07.02.17 Hildegard Steinegger-Lacher
17.03.17 Marijan Kinder



Friedhof von Altendorf

Bild: Beat Züger

07.04.17 Ernst Inderbitzin
22.04.17 Walter Keller-Kälin
14.05.17 Hertha Fäh-Schmidheiny
01.06.17 René Heer
17.07.17 Hulda Riegler-Ebnöther
18.07.17 Roland Fässler-Rüegg
29.07.17 Heinrich Schryber-Mügler
30.07.17 Mathilda Deuber-Reichmuth
09.08.17 Emil Keller-Rothlin
11.08.17 Berta Keller-Winzler
06.09.17 Luzia Keller
11.09.17 Elisabeth Gmür-Schurtenberger
29.09.17 Anton Fleischmann-Fleischmann

Dinner for Many

Samstag, 18. November 2017, 19:00 Uhr
im kath. Pfarreisaal Altendorf

Menü:

Paella, Salat, Dessert

Kosten:

Fr. 30.- / Kinder bezahlen ihr Alter

Getränke individuell

Anmeldung erforderlich: per Tel. o. Mail



Bild: zVg www.pixabay.com

Das «Dinner for Many» ist eine Spendenaktion unserer Pfarrei. An der nächsten Firmung und an der Erstkommunion unterstützen wir die St. Francis de Sales-Schule in Kitani, nahe Nairobi. In Kenia gibt es eine sehr grosse Zahl von (Aids-)Waisen. Die staatliche Unterstützung dieser Kinder ist völlig ungenügend. Diese Schule wurde gegründet, um Waisenkindern ein Zuhause und eine Ausbildung zu geben. Zur Zeit wohnen die Kinder aber in viel zu kleinen Schlafsälen. Wir wollen mit unserer Aktion mithelfen, dass neue gebaut werden können. Firmandinnen und Firmanden unserer Pfarrei helfen fleissig mit. Das Projekt wurde vermittelt durch den Verein Salesan.

Einladung zum Pfarrei-Jassturnier

Am Freitag, 3. November, um 19.30 Uhr findet dieses Jahr im Pfarreisaal unser viertes Pfarrei-Jassturnier statt.

Wir spielen mit deutschen Karten den Schieber! Die Regeln werden vor Spielbeginn erklärt.

Für Getränke und ein feines Kuchenbuffet, gegen einen kleinen Unkostenbeitrag, wird gesorgt.

Auch dieses Jahr gilt: «Mitmache chunt vor em Rang» und Gemütlichkeit vor der



Perfektion.

Der Kirchenrat und das Pfarreiteam freuen sich auf viele gesellige Jasserinnen und Jasser.



Pfarrei Lachen

Pfarrer Ernst Fuchs, lic. theol. 055 451 04 74, pfarrer@kirchelachen.ch

Pastoralassistent Christopher Zintel, dipl. theol. 055 451 04 76, pastoralassistent@kirchelachen.ch

Pfarrereisekretär Gabriel Schwyter 055 451 04 70, sekretariat@kirchelachen.ch

www.kirchelachen.ch

KI = Pfarrkirche; RK = Kapelle im Ried
BI = Kapelle Biberzelten; SP = Spitalkapelle
PZ = Pfarreizentrum

Gottesdienste

Samstag, 28. Oktober

Hl. Simon und Hl. Judas

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 29. Oktober

30. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für «Offene Weihnachten» der Pro Senectute

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 KI Eucharistiefeier

Montag, 30. Oktober

09.30 SP Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Dienstag, 31. Oktober

13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klasse

18.30 KI **Hl. Messe fällt aus!**

Mittwoch, 1. November

Allerheiligen

Kollekte für das Priesterseminar in Bogotá

10.00 BI Eucharistiefeier

10.30 KI Eucharistiefeier

15.00 KI Totengedenkfeier, anschl.
Prozession zum Friedhof und
Gräbersegnung

Musik: Kirchenchor Cäcilia
15.30 RK Hl. Messe (Kroatenmission)

Donnerstag, 2. November

Allerseelen

10.00 BI Hl. Messe fällt aus!

13.30 Hauskommunion für kranke und
ältere Menschen (bis 17.00)

14.00 RK Rosenkranz

18.30 RK **Hl. Messe zu Allerseelen**

Freitag, 3. November

07.30 KI Schulmesse 5. Klasse

13.30 Hauskommunion für kranke und
ältere Menschen (bis 17.00)

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 4. November

Hl. Karl Borromäus

17.00 KI **Stille Anbetung**

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 5. November

31. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für das Elisabethenwerk

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 PZ Sunntigsfyr

10.30 KI Eucharistiefeier

Montag, 6. November

09.30 SP Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Dienstag, 7. November

13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 8. November

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 9. November

Weihetag der Lateranbasilika

10.00 BI Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 10. November

Hl. Leo der Grosse

07.30 KI Schulmesse 6. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 11. November

Hl. Martin

17.00 KI **Wort und Musik**

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 12. November

32. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für Kirche in Not

08.30 RK Eucharistiefeier

10.00 RK Syr.-orth. Gottesdienst

10.30 KI Eucharistiefeier

Wehrmännergedächtnis mit
Memento mori um 10.15 beim
«Totentanz» neben der Kirche.
Musik: Kirchenchor Cäcilia,
Harmonie-Musikverein
Lachen. Platzkonzert nach
dem Gottesdienst.

Gedächtnisse

Sonntag, 29. Oktober, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Pfarrer Karl Frei, Maria und
Hermann Beeler-Lacher, Maria und Martin
Lacher-Gnos

Sonntag, 5. November, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Hans Schnyder-Knobel, Johann
Damian Rauchenstein

Sonntag, 12. November, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Walter Marty-Zuppiger

Musik, Wort und Stille

Ab November laden wir **samstags um 17.00 Uhr** zu musikalischen und spirituellen Erlebnissen in die Pfarrkirche:

Konzerte

Einmal pro Monat gibt oder organisiert unser Kirchenmusiker ein kurzes Konzert – unterstützt vom neugegründeten Verein «Freunde der Kirchenmusik Lachen».

Wort und Musik

Vorläufig einmal pro Monat organisieren wir unter dem Titel «Wort und Musik» eine besinnliche halbe Stunde mit einer kurzen biblischen Lesung und viel Orgelmusik.

Stille Anbetung

Ein- bis zweimal im Monat (Winterhalbjahr) besteht weiterhin die Möglichkeit zur stillen Anbetung. Wir beginnen am 4. November.

Besondere Veranstaltungen

Samstag, 28. Oktober

18.00 KI Konzert Musiksommer

Mittwoch, 1. November

14.00 KI Einsingen Kirchenchor

17.00 PZ Probe Kirchenchor (bis 19.00)

Samstag, 4. November

10.30 PZ Gemeinschaftstag Firmkurs

Sonntag, 5. November

17.00 KI Chorkonzert

Mittwoch, 8. November

19.00 PZ Probe Kirchechor (bis 21.00)

Montag, 6. November

13.30 PZ Jassen für alle

Dienstag, 7. November

20.00 PZ Kirchgemeindeversammlung

Kurdischer Abend

Kurdische Frauen aus Syrien bereiten Spezialitäten aus ihrer Heimat vor und laden am **Freitag, 10. November, von 19.30 bis 22 Uhr** zum Essen im Pfarreizentrum ein.



Die Kurdinnen freuen sich auf die Begegnung.

Auch wer nur eine Kleinigkeit essen möchte, ist herzlich willkommen. Zur Deckung der Unkosten steht ein Körbchen bereit. Die Frauen sprechen ein wenig Deutsch und freuen sich, mit den Gästen ins Gespräch zu kommen.

Pfr. Ernst Fuchs

Wir bitten um Anmeldung bis 6. November an pfarrer@kirchelachen.ch oder 055 451 04 74

Freiwilliger Beitrag an Pfarreiblatt

Regelmässig erhalten Sie kostenlos unser Pfarreiblatt mit aktuellen Informationen über das Pfarreileben. Damit wir auch in Zukunft vielseitig und aktuell über unsere Pfarrei berichten können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Sie finden in diesem Pfarreiblatt einen Einzahlungsschein für einen freiwilligen Beitrag. Ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Glaubensstreffen

Das nächste Glaubensstreffen findet statt am **Donnerstag, 9. November**, von 16.00 bis 17.00 Uhr im Pfarreizentrum: Einführung in die Tora (Fünf Bücher Mose). Die fünf Bücher Mose bilden sachlich wie historisch das Fundament der Bibel. Voraussetzungen für die Glaubensstreffen sind die Freude am Glauben und die Bereitschaft, diesen gemeinsam zu vertiefen. Nehmen Sie zum Treffen Ihre Bibel mit. Wir bitten um Anmeldung im Sekretariat.

Chorkonzert am 5. November

Die Cantate de chambre «Et la vie l'emporta» für zwei Solisten, Instrumente und Chor ist das letzte Chorwerk von Frank Martin, einem der bedeutendsten schweizerischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. 10 Tage nach der Herausgabe starb Martin. Als hätte er seinen Tod vorausgesehen wählte er Texte, die sich mit der Beziehung von irdischem, oft leidvollem Leben und der Ahnung des lichten Himmelreichs auseinandersetzen. Dieses Werk mit dem für Martin

unverwechselbaren Klangfarbenreichtum wird vom Glarner Madrigalchor unter der Leitung von Niklaus Meyer aufgeführt.

Im Chorwerk «Ein deutsches Requiem op. 45» für Soli, Chor und Orchester, dessen Text Johannes Brahms selbst zusammengestellt hat, steht der Mensch im Mittelpunkt. Es soll Musik sein für die Trauernden, für diejenigen, die zurück bleiben und Trost nötig haben. Das Requiem wurde 1868 im Dom von Bremen uraufgeführt und machte Brahms definitiv zum anerkannten Meister. Das Werk avancierte zu einem der beliebtesten und am meisten aufgeführten Chorwerke. Es wird gemeinsam vom Glarner Madrigalchor und vom Glarner Kammerchor unter der Leitung von Katharina Jud aufgeführt.

Das Konzert am Sonntag, 5. November, beginnt um 17.00 Uhr (Pfarrkirche)

Kirchgemeindeversammlung

Wir laden Sie ein zur Kirchgemeindeversammlung am **Dienstag, 7. November, um 20 Uhr** im Pfarreizentrum. Die Traktandenliste finden Sie im letzten Pfarreiblatt oder im Internet.

www.kirchelachen.ch

Wort und Musik

Am **Samstag, 11. November**, laden wir zu einer halben Stunde der Besinnung ein. «Wort und Musik» beginnt um **17.00 Uhr in der Pfarrkirche**. Die Feier mit Lesungen aus der Bibel und viel Orgelmusik bieten einen Moment des Innehaltens.

Das nächste Konzert mit Vincenzo Allevato findet statt am Sonntag, 26. November, um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche.

Termine und weitere Informationen:

www.kirchenmusik-lachen.jimdo.ch



Allerheiligen

Jesus an seine Jünger: «Ihr seid jetzt traurig, aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen.» (Joh 16,22)

Die Totengedenkfeier beginnt um 15.00 Uhr in der Pfarrkirche. Wir gedenken aller unserer lieben Verstorbenen, besonders auch jener, von denen wir seit Allerheiligen 2016 für immer Abschied nehmen mussten.

2016

- 23.10. Käthy Ziltener-Hofstetter
- 23.10. Elisabeth Bamert-Vogt
- 06.11. Christian Züger
- 15.11. Leo Ruhstaller-Jaeggi
- 19.11. Stefan Helbling
- 17.11. Peter Kaeshammer
- 24.11. Hugo Odermatt
- 25.11. Georg Schilter
- 13.12. Rosmarie Rauchenstein-Züger
- 08.12. Werner Alois Umberg
- 21.12. Olivier Sieffer
- 24.12. Gritli Schlegel-Spieser
- 26.12. Maria Weber-Degani

2017

- 15.01. Pia Buck-Tanner
- 16.01. Klara Stählin

- 01.02. Fritz Schriber
- 13.02. Werner Onz
- 12.03. Euzibeth Schnyder-Clemente de Oliveira
- 19.03. Hedwig Diethelm-Wirthensohn
- 25.03. Maria Benz-Küng
- 26.03. Anny Mächler-Rauchenstein
- 08.04. Maria Cuenin
- 10.04. Maria Teresa Del Ponte
- 11.04. Edgar Kliebenschädel
- 13.04. Vittorio Mingozzi
- 23.04. Karl Schuler-Lanker
- 23.04. Agatha Marty
- 04.05. Maria Kuster-Riedweg
- 15.05. Lisbeth Bischofberger-Kölbl
- 21.05. Ernst Schwyter
- 20.05. Philipp Eugster
- 05.06. Margrith Jud-Kühne
- 04.06. Emil Kurath-Noser
- 06.06. Walter Hug-Haldner
- 09.06. Ida Köpfler-Trinkler
- 10.06. Angela Letter-Diethelm
- 13.06. Marie Diethelm-Betschart
- 17.07. Maria Schwyter-Steffen
- 17.07. Hulda Riegler-Ebnöther
- 21.07. Marlies Schuler-Jacober
- 25.07. Annamarie Röthlin-Auf der Maur
- 01.08. Marta Suter-Schwyster
- 09.08. Trudy Reichmuth-Kistler
- 12.08. Christina Heuberger-Küng
- 14.08. Erwin Schätti
- 20.08. Caterina Consiglio-Pupio
- 21.08. Eva Hegner
- 23.08. Paola Micheli Latora
- 16.09. Albert Mächler
- 18.09. Peter Gmür-Rusterholz
- 20.09. Elisabeth Rüttimann-Rauchenstein
- 20.09. Heinrich Waltenspül
- 26.09. Tschegi Rogenmoser-Kaiser
- 30.09. Arnold Odermatt

Wenn du bist

Impressum

Pfarrreiblatt Uri Schwyz
18. Jahrgang
Nr. 19–2017
Auflage 18 000
Erscheint 22-mal pro Jahr
im Abonnement Fr. 38.–/Jahr

Herausgeber
Verband Pfarrreiblatt Urschweiz
Notker Bärtsch, Präsident
Kirchstrasse 39, 6454 Flüelen
Telefon 041 870 11 50
not.baertsch@martin-b.ch

Redaktion
Eugen Koller
Elfenaustrasse 10
6005 Luzern
Telefon 041 360 71 66
Mobile 077 451 52 63
pfarrreiblatt@kath.ch
www.pfarrreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil
Nr. 20 (11.11.–24.11.): Sa, 28. Okt.
Nr. 21 (25.11.–8.12.): Sa, 11. Nov.

Redaktion der Pfarreiseiten
Für die Pfarreiseiten sind die Pfarr-
ämter zuständig und übernehmen
die Verantwortung für den Inhalt
und die Urheberrechte.

Adressänderungen
Pfarreisekretariat Altendorf
Telefon 055 442 13 49
pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

Pfarreisekretariat Lachen
Telefon 055 451 04 70
sekretariat@kirchelachen.ch

Gestaltung und Druck
Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7, 8853 Lachen



**Wenn du bist, lass mich nicht,
sollte ich wieder in mir versinken,
hol mich zurück, weg von mir,
gib mir Ruhe.**

**Wenn Du bist, lehr mich Frieden.
Im Zerbrochenen lass mich ganz sein,
Stück für Stück.**

Bleib mir nah, wenn du bist.

Text: Hanspeter Müller-Drossaart, «zittrigi fäkke» Obwaldner Mundartgedichte, hochdeutsche Fassung
Bild: Eugen Koller, private Statue Bruder Klaus